



Schlesische privilegirte Zeitung.

No. XVIII. Montags den 11. Februar 1788.

W. s. den 6. Februar.

Die hiesigen Barsüßer Carmeliter = Nonnen, die ihre Kirche und Kloster auf der Krakauer Vorstadt haben, ob selbige gleich so arm sind, daß sie oft wenig oder gar nichts zum Mittags = Essen haben, und deswegen öfters die Glocke läuten müssen, haben dennoch am 1ten dieses, in ihrer Kirche für ihre Ordensschwester, die fran. ösische Prinzessin Ludewica Maria, so von Seiten ihrer Mutter, Königin von Frankreich Maria, die eine Tochter des so bekannten Königs von Pohlen, Stanislaus Leszczyński war, und dadurch mit der Pohlischen Nation verwandt gewesen, ein prächtiges Leichenbegängniß gehalten. Das darzu errichtete Leichen = Gerüste war künstlich und schön veranstaltet, und prächtig illuminiert. Es wurde eine große Menge Messen und Vigilien gehalten und das in Gegenwart des Grafen Otienski, Bischofs von Posen und

Warschau, Ingelichen vieler anderer Bischöfe und Prälaten, wie auch einer grossen Menge weltlicher Herrschaften, sonderlich aber der vornehmsten sich hier befindlichen Damen. Die hohe Messe sang im bischöflichen Habit der Päpstliche Nuntius Caluzo, welcher auch den Leichen Conduct führte. Die Leichen = Predigt aber hielt der durch seine Veredelsamkeit so bekannte Domherr von Krakau und Plozko, Lipinski. Um das Andenken dieser, der Ehre Gottes wegen sich so sehr erniedrigten Prinzessin; auch in diesem Lande auf einige Art bezubehalten und unvergesslich zu machen, hat man ihren Lebenslauf in Pohlischer Sprache kurz drucken lassen und bey dieser Gelegenheit gratis ausgetheilet. Man sagt, daß die sich hier befindlichen Herrschaften die zu diesem Leichenbegängnisse erforderlichen Kosten zusammengelegt haben. Aus Dubno hat man Nachricht, daß, da den 31.

Januar daselbst zwischen dem jungen Grafen Surowski und einem Pohlischen Officier vorgegangene Duell, wozu einige auf der Reboute ausgeheilte Wundschellen Gelegenheit gegeben, für den ersten schlecht abgelaufen, Atemhahler an dem rechten Arm bey dem Ellbogen durch den Pistolenschuß stark verwundet seyn soll, so daß er diesen Arm schwerlich wieder wird brauchen können. Auf den dassigen Contracten soll über 3 Millionen Geld gewesen seyn. Viele aber die zu bezahlen gehabt, sollen sich auf denselben nicht eingefassen haben. Man hat mit dieser Gelegenheit auch erfahren, daß ein Schvartm Tartarn, so durch die Zaporower Cossaken geführt worden, in Neu Servien haben einen Einfall gemacht, sie sind aber an der Gränze von den Russischen Truppen, sonderlich denen Cossaken so empfangen worden, daß wenige davon wieder zurückgekommen, indem sonderlich etc. Pult Cossaken ihnen den Rückweg abgeschnitten. Von Zwarniec will man Nachricht haben, daß die Russen sich nicht nur mit den Kaiserlichen Truppen vereinigt, sondern auch den Marsch gegen die Moldauer Gränze angetreten.

Die Pohlischen Truppen sollen in einer vortheilhaften Gegend stehen, so daß ein Corps von dem andern sogleich unterstützt werden kann, ja sogar auch von Kaminitiec aus, wenn etwan die in der Moldau stehende Tartarn einen Versuch in Pohlen einzufallen, wagten sollten.

Cöln den 28. December.

Unter dieser Rubrik liest man in einem öffentlichen Blatte folgendes: „Da der Churfürst und Erzbischof von Cöln gegen die von dieser Stadt den Evangelischen gestattete Religionsübung darum protestirt hat, weil solche Gestattung seine hier habende Territorial- und Episcopats-Rechte schmälere: so ist folgendes zu bemerken. Die Stadt ist ein Reichsstand, und hat das Gesetzgebungsrecht; also kommt ihr Landeshoheit zu, und alles, wozu der Churfürst hier befugt ist, sind nur einzelne Rechte, die aber nie Landeshoheit ge-

nannt werden können. Das sogenannte Jus reformandi, nach welchem eine Reichsstadt fremden Religions-Parthenen Religionsübung zustehen kann, ist bloß ein weltliches Ketzersweges bischöfliches Recht; der hiesige Bischof kann also mit Rechtsbestand nichts dagegen einwenden. Alle diese Sätze sind dem Westphälischen Frieden gemäß, besonders dem 29, 31. und 44ten §. des 5ten Artikels im Denabrücker Instrumente.

Aus einem Schreiben aus Paris,
den 21. Januar.

In der Versammlung des Parlements am 18ten dieses, worin das Arrêté gemacht ward, dem Könige wegen der Procedur am 17ten Demonstrationen zu machen, waren zweyen Prinzen, der Prinz von Conde und der Herzog von Bourbon, nebst achtzehn Pairs zugegen. Das Arrêté wegen der Demonstrationen an den König fand keinen großen Widerspruch; aber das in derselben Session gemachte Arrêté wegen der Protestanten veranlaßte viel Debatten, die bis Abends um 8 Uhr dauerten, ungeachtet der am 17ten dieses mit Mehrheit der Stimmen genommenen Entschliessung, das Edict wegen der Katholischen zu registriren, wenn der König seine Absichten durch eine Erklärung in Aufsehung der schon bekannten Punkte zu erkennen gegeben hätte. Viel Mitglieder behaupteten, man könne die darüber gemachten Entscheidungen nochmals vornehmen; aber ihre Bemühungen waren fruchtlos, und in den Instructionen, die man den Commissarien gegeben hatte, wurden nur wenig Aenderungen gemacht. Hierauf erklärten acht Mitglieder von der Gegenparthey, daß sie keinen Theil an dieser Resolution nähmen. Diese sind: der Erzbischof von Paris, die Bischöfe von Beauvais und Chalons, der Abbe Courtame, der Abbe Sueillon, und die Herren Robert de St. Vincent, Element und d'Eprenenil. Der zweyte Artikel des Edicts hat diese Trennung hauptsächlich veranlaßt.

Da neulich die Punkte, über welche das Parlement ein erklärendes Gesetz des Königs verlangt, nur kurz angeführt sind: so wird

wohl eine weitläufigere Ausführung derselben nicht undienlich seyn.

1) Der römisch-katholischen Religion einzig und allein den öffentlichen Gottesdienst im ganzen Reiche zu sichern.

2) Allen katholischen Unterthanen anzubefehlen, sich in Ansehung der Tauf-, Heiraths- und Begräbniß-Gebrauche den Decreten der heil. Concilien, die in Frankreich durch ordentliche Edicte und Declarationen aufgenommen sind, zu conformiren.

3) Die Katholischen von den Municipaltäten, die als öffentliche Ämter betrachtet werden, und womit gerichtliche Functionen verbunden sind, auszuschließen.

4) Dasjenige zu reguliren, was in Ansehung der Patronatrechte üblich ist, welche der Declaration vom 16ten December 1656 zufolge in den Händen der Katholischen suspendirt bleiben sollen.

5) Den Zeitpunkt fest zu setzen, von welchem an zu rechnen diejenigen, die, indem sie sich dem 21sten und 22sten Artikel conformiren, innerhalb Jahresfrist die schon von ihnen eingegangenen Verbindungen angeben, der Rechte gesetzmäßiger Ehegenossen sollen.

6) Die Strafgesetze aufzuheben, die im vorstehenden und diesem Jahrhunderte gegen die Mitglieder von der angeblich reformirten Religion gegeben worden sind, wie auch diejenigen, wodurch sie von verschiedenen Künsten und Handwerken ausgeschlossen werden.

7) Zu verordnen, daß die vermöge dieser Gesetze confiscirten, und noch in des Königs Händen befindlichen Güter den Kindern und Erben derjenigen, welchen sie genommen worden sind, wieder gegeben werden sollen.

Paris den 18. Januar.

Hr. von Calonne hat an eine hiesige Dame, die er seine unvergleichliche Freundin nennt, geschrieben, um sich gegen die von ihm ausgestreuten Gerüchte zu rechtfertigen. Zuerst leugnet er, daß er einen thörichten Aufwand mache, und versichert, daß er noch immer so einfach lebe wie anfangs. Es ist wahr, daß er oft Besuche von der glänzendsten Gesell-

schaft in London erhält, und daß der Prinz von Wallis ihm zuweilen die Ehre anthut, bey ihm zu speisen. Da eine Person, welche das ganze Vertrauen des Königs besitzt, ihm zu verstehen gab, daß Sr. Majest. ihn kennen zu lernen wünsche, so ist er dem Könige vorgestellet, und sehr gnädig aufgenommen worden, mit dem Versprechen, daß er Sr. Maj. immer willkommen seyn würde. Hr. von Calonne fügt hinzu, daß sein neues Memoire fertig sey, aus Liebe zur Nation aber wolle er die Herausgabe noch verschlehen, um dem Staatscredit nicht zu schaden, bis das neue Antehn voll sey. Sobald dies geschehen sey, wolle er es so gleich bekannt machen. Er schließt seinen Brief mit den ergebensten, liebe- und ehrfurchtsvollsten Ausdrücken für den Besten der Herren. Das Memoire ist bereits erschienen, und durchgängig gegen den Principalminister gerichtet, dessen Operationen er heftig angreift.

Herr Necke wird, wie man behauptet, wieder in das Ministerium treten, aber mit dem Beding, daß er sich in kein politisches System einlasse, wodurch das Königreich in Krieg verwickelt werden könne.

Rom den 12. Januar.

Sr. Päpstl. Heiligkeit hat dem Großherzog von Toscana durch den dortigen Nuntius eine Schrift überreichen lassen, in welcher durch unumstößliche Gründe bewiesen werden soll, daß die Gewohnheit des Souverains, drey Subjecte zu der Wahl eines Bischofs zu ernennen, keinesweges ein hergebrachtes Recht sey, sondern daß sich dieselbe nur auf Verträge gründe, welche von dem heil. Stuhl mit dem Souverains geschlossen worden, unter dem Vorbehalte, eines davon zu wählen, welches geschickt sey, das wichtige Amt eines Bischofs zu verwalten, und, wenn der Papst bey den vorgeschlagenen Subjecten diese Eigenschaften nicht findet, oder vielmehr gegenseitige vermuthet, so habe er die Macht, sie zu verworfen. Durch diese Schrift soll der Großherzog bewogen worden seyn, von seiner ersten

Erneuerung abzugehen, und drey andere Subjecte dafür einzuschicken.

Die Ursache, warum der Russische Viceadmiral, Graf Egermischef, der am 6ten dieses hier durch nach dem Toscanischen reiset, sich so lange in Neapel aufgehalten, soll die seyn, daß er bey dem dortigen Hofe die Erlaubniß gesucht habe, für den Dienst seiner Monarchin einige Kriegsschiffe erbauen zu dürfen, zu welchem Ende er auch ansehnliche Geldsummen zurückgelassen hat. Eben diese Erlaubniß sucht er nun auch, wie man sagt, bey dem Großherzog von Toscana zu bewirken.

Londen den 20. Jan.

In der wahrscheinlichen Vermuthung, daß der Friede von keiner langen Dauer seyn werde, ist unser Hof wirklich auf Mittel bedacht, den außerordentlichen Aufwand bey seiner Schiffsmacht zu bestreiten. Es steht in Vorschlag, 1 Schiffung vom Pf. Sterl. von den liegenden Gründen in England und in der Provinz Wallis, die jährlich 24 Millionen auswerfen, zu heben. Dieses würde eine Summe von einer Million 200.000 Pf. Sterl. betragen, woraus die Krone gleich manches neue Schiff erbauen könnte. Nach den von den Intendanten der verschiedenen Seehäfen Großbritanniens eingegangenen Verzeichnissen, bestand unsere Seemacht am 4ten dieses aus 120 Schiffen vom ersten Range, 14 Schiffen von 50 Kanonen, 154 Fregatten, Schaluppen, Kuttern u. s. f., zusammen aus 288 Schiffen von verschiedenem Range, wobei jedoch alle im Baue und in der Ausbesserung stehende mit gezählt sind.

Haag den 22 Febr.

Die Staaten von Utrecht haben in der Versammlung der Generalstaaten erklärt: „Sie könnten bey den jetzigen Zeitläuften, da ein genauer Militärdienst erfordert werde, bey ihren Truppen die ersten 3 Monate noch keinen Urlaub gestatten, und hätten jedem Mann eine Gratification von 12 Stüber wöchentlich zugestanden. Deshalb sie, um bey dem Militär der übrigen Provinzen Mißvergütungen zu vermeiden, den Generalstaaten den

Vorschlag thaten, daß die übrigen 6 Provinzen ihrem Militär eine ähnliche Zulage aussetzen möchten.“

Amsterdam den 22 Jan.

Von dem Durchbruch bey Duddeshorn und Alphen hat man nun folgendes traurige Detail: Der Durchbruch geschah am 9ten dieses, früh um 4 Uhr, und riß in dem Zeiche ein Loch von 24 Ruthen lang, und gegen 54 Fuß tief. Das Wasser stürzte mit so schrecklicher Wuth durch, daß viele Landleute kaum Zeit hatten, ihr Leben und Vieh zu retten. Der vorher blühende Polder ist nun eine ungestüme See. Das Wasser steht 13. bis 14 Fuß hoch, die Häuser stürzten ein, das schöne Wintersorn ist verwüstet, Heu, Stroh, Hausrath, Trümmer von Häusern, ertrunkenes Vieh, kommen gegen den Zeich angeflutet. Tag und Nacht wird an den übrigen Zeichen gearbeitet, um ähnliches Unglück und mehrere Verwüstungen zu verhüten, da besonders das Jaagpad, zwischen Amsterdam und Gouda, gegen eine solche Wasserfluth nicht eingerichtet ist. Dagegen ist der Schade schon sehr groß, und es steht zu besorgen, daß viele sonst wohlhabende Leute ihre Ländereien verlassen werden, weil sie weder die Kosten zum Austrocknen derselben, vielweniger zum neuen Häuserbau aufbringen können.

Mainz den 15 Jan.

Se. Churfürstl. Gnaden haben den Grafen Hugo Franz von Hatzfeld-Wildenburg, Domherrn zu Worms und Paderborn, zu Dero Gesandten am Berliner Hofe ernannt, wohin sich derselbe auch ehestens begeben wird.

Breslau den 11 Februar.

Heute wird im B. f. r. schen Schauspielhause aufgeführt: Zemire und Azor, eine romantisch-komische Oper in vier Aufzügen, nach dem Französischen des Mar. Montel mit der Original Musik von Gretry.

**In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm
Gottlieb Korn's Buchhandlung, ist zu haben:**

Politisches Journal, nebst Anzeige von gelehrten und andern Sachen, 1788. 1tes Stück, 8. Hamburg. Auf den ganzen Jahrgang in 12 Stücken wird noch 3 Rthl. 20 sgr. Pränumeration angenommen.

Archiv der Schwärmerel und Aufklärung, 5tes Heft, 8. 788 5 sgr.

Kurze Rechtfertigung meiner Absichten zur Beleuchtung der neuesten Originalschriften, von Adam Weishaupt, 8. Frst. 787 5 sgr.

Nachtrag zur Rechtfertigung meiner Absichten, von Adam Weishaupt, 8. Frst. 787 10 sgr.

D. M. J. Marx, vermischte Beobachtungen, 3te Samml. gr 8. Hannov. 787 12 sgr.

Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche practischer Aerzte, 12ter Band 1tes Stück, gr 8. Leipz. 787 12 sgr.

Stephanie des Jüngern sämmtliche Schauspiele, mit Kupf. 6ter Band, gr 8. Wien, 787 1 Rthl. 10 sgr.

Schreiben des Herrn Bourret an die Mts Craven, über zwo Reisen auf den Gipfel des Mont-Blanc. gr 8. 787 3 sgr.

Erklärende Anmerkungen zum Homer, von Joh. Heinr. Just. Köppen, 1ter Band, 8. Hannover, 787 23 sgr.

(Zur Nachricht.) Da zu Verhütung der Contrebande mit fremden Zucker, die Einrichtung getroffen worden, daß der zum einländischen Debit bestimmte Zucker mit einem Königl. Siegel in rother Delfarbe bedruckt, aller ungestempelter Zucker aber als Contrabande angesehen werden soll; so wird solches dem Publico hierdurch zur Nachricht bekannt gemacht, und werden sowohl die Einwohner der Städte als auch des platten Landes angewiesen, ihrem Zucker nirgend anders als bey den Kaufleuten in den acceßbahren Städten zu nehmen.
Signatum Breslau den 30 Januar 1788.

(L. S.) Königl. Preuß. Bresl. Kriegs- und Domänen-Cammer.

(Publicandum wegen eines neu angelegten Nebenzolls.) Da es zur Sicherstellung des Königl. Allerhöchsten Accise- und Zoll-Interesse und zu Verhinderung der In- und Exportations-Defraudationen nothwendig erachtet worden, zu Königsdorf jenseit Herrnsdorf an der polnischen Grenze bey Ramtsch, ein Neben-Zollamt anzulegen, so wird solches hiedurch dem Publico, besonders aber den christlichen und jüdischen Kauf- und Handelsleuten, Viehhändlern, Fuhrleuten und andern dergleichen Personen, welche Waaren ein- und ausführen hiedurch bekannt gemacht, und werden selbige angewiesen, sich, wenn sie diese Route berühren, jedesmal bey gedachtem Zollamte gehörig zu melden, ihre Declaration zu machen und solche bezerteln zu lassen; widrigenfalls derjenige, der solches vorbegeht, oder die Declaration unterläßt, es sich selbst bezumessen hat, wenn er nach den Gesetzen dieserhalb zur Verantwortung und Strafe gezogen wird. *Signatum* Breslau den 29 Januar 1788.

(L. S.) Königl. Preuß. Bresl. Kriegs- und Domänen-Cammer.

(Verkauf des von Haabeschen Eundi) Bei Einer hiesigen Königl. Oberamts-Regierung soll *ad instantiam* der Witwe des verstorbenen Ingenieur Obristleutnant v. Haabe, Eleonore Caroline geb. Schultes und des Vormundes der v. Haabeschen Kinder des Ober-schlesischen Oberamts Regiments Assistentenrath Schultes der bei dem Oberthore hieselbst in denen Festungswerken gelegene und der v. Haabeschen Witwe und Kindern zugehörige *Fundus*, welcher zu 6 pro Cent zu Capital gerechnet, auf 2833 Rthlr. 8 Sgr. gewürdigt worden, öffentlich, jedoch *à l'antique* subhastirt und feil geboten werden. Es können sich demnach



alle und jede, welche solchen *Fundus* zu erstehen und käuflich an sich zu bringen, Lust und Vermögen haben, in *Terminolicitationis* den 11 August c. a. des Morgens um 9 Uhr im hiesigen Oberamts-Hause vor der dazu angeordneten Oberamts-Regierungs-Commission persönlich oder durch genugsam bestellte Special-Bevollmächtigte einfinden, ihr Gebot zu thun und alsdann gewärtigen, daß dieser *Fundus* dem Meistbietenden werde adjudiciret und nachmals niemand weiter mit seinem Gebot zu hören werden. Zugleich wird den Kauf Lustigen hierdurch bekannt gemacht, daß die Taxe die es *Fundi* in hiesiger Königl. Oberamts-Regierungs-Registratur täglich nachgesehen werden kann. Begeben Breslau den 21 Januar 1788.

(*Cirario* des Joh. Gottlieb Schmeckal.) Von der Königl. Oberamts-Regierung allhier wird auf *Instantiam* und auf die angebrachte Ehescheidungs-Klage der Maria Christiana Schmeckalin geb. Potomilzin, deren bößlich von ihr entwichener Ehemann, der Mauer-Gezelle Johann Gottlieb Schmeckal, aus Freyburg, hierdurch *citirt* und vorgeladen, vom 11 Febr. a. e. an gerechnet, binnen 3 Monathen, und zwar spätestens in *Termino ultimo et peremptorio* den 19 Marz des 1788ten Jahres, sich vor dem hierzu deputirten Oberamts-Regierungs-Referendaro Magus allhier im Oberamte Vormitzags um 9 Uhr in Person zu stellen, daselbst über die eingeommene Ehescheidungs-Klage, so wie von seiner bößlichen Entweichung Rede und Antwort zu geben, die zu Vertheidigung seiner Gerechtsame und Aufklärung der Sache dienliche Beweismittel anzugeben. In dessen Entscheidung aber zu gewärtigen, daß die von der Klägerin angegebene Umstände als richtig und zugestanden werden angenommen, das Band der Ehe zwischen ihm und ihr in *contumaciam* werde getrennt, und der Klägerin sich anderweit zu verheirathen werde vergönnet werden. Uebrigens wird demselben noch zur Nachricht bekannt gemacht, daß ihm zu Wahrnehmung seiner Gerechtsame der hiesige Pfistlenrath Friedrich zugeordnet worden sey, bey dem er sich in Zeiten noch vor dem Termin melden und solchen mit gehöriger Instruction versehen muß. Wornach sich derselbe also zu achten hat. Breslau den 15 Januar 1788.

(Bekanntmachung.) Denen sowohl Christlichen zum Civil- und Militärstande gehörigen ohne Unterschied der Jurisdictionen als auch Jüdischen Personen welche sich hieselbst mit Lehen und Pfändern zu besaßen gemeint sind, wird hierdurch bekannt gemacht, daß sie sich nicht nur das Königl. Pfand- und Lehenamt-Reglement d. d. Berlin vom 13 März 1787. anschaffen, sondern auch zu Erlangung des vorgeschriebenen Concessions-Scheins sich bey der angeordneten Commission auf hiesigem Rathhause zu melden, und durch Production des inne habenden paraphirten Pfandbuchs sich bei Vermeidung der festgesetzten Strafe zu diesem Verkehr legitimiren müssen. Breslau den 14 Januar 1788. Königl. Preuss. Pollen-Directory. Schluß.

(Auctions-Anzeige.) Dohm Breslau den 4 Februar 1788. Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den 3 März c. a. und nachfolgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr in der Dohmprobstlichen Residenz allhier, allerhand Effecten an Prätiosis, Gold- und silbernen Münzen, Silbergeschirr, Porcellane, Kupfer, Zinn, Kleider, Wäsche, Meubel und Hausgeräthe, so wie Gewehr und Bücher gegen baare Bezahlung in schwer Courant öffentlich versteigert werden sollen, wovon das gedruckte Verzeichniß in der Dohm-Capitular-Capitel arabis zu haben ist.

(Zu verpachten.) *Termini Michaelis* a. e. werden bey der Cammerer einige funfzig Scheffel Acker, und ein Ackerfeld pachtloß, und sollen auf den 14 Februar, 13 März und peremptorie den 17 April a. e. wieder auf 6 Jahre verpachtet werden, wohn Magistratus einlaßet. Dhlau den 25 Januar 1788.



(**Lotterie-Nachricht.**) Es wird den resp. Interessenten nachstehender 49 Nummern in der 2ten Classe 2oter Berliner Classenlotterie von Seiten der Königl. General Lotterien-Inspection bekannt gemacht, daß diese sämtliche Loose nirgends anders als auf dem hiesigen Königl. Haupt-Lotterie-Comptoir, es sey in Ganzen oder Vierteln renovirt werden können, wenn solche auf einen Gewinnausspruch machen wollen. Die Nummern sind folgende: 3061. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 9301. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11451. 52. 11453. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 19511. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 27121. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 29. 30. Breslau den 8 Februar 1788. R. V. Lott. Insp. Korn.

(**Lotterie-Nachricht.**) Diejenigen Interessenten, so ihre Loose zur 2ten Classe 2oter Berliner Classenlotterie noch nicht renovirt, werden die Renovation gefälligst bis zum 16 Februar, bey ohnfehlbarem Verlust alles Anrechts, besorgen lassen, das ganze Loos mit 2 Rthl. 6½ sgr., das Halbe mit 1 Rthl. 3 sgr. 3 d., das Viertel mit 16 sgr. 8 d. in Courant. Einige Kaufloose stehen noch bis zum 28 Februar Abend um 7 Uhr zu diensten. Den 29 Febr. kommen die Gewinnsslisten bereits an. Das ganze Kaufloos kostet 3 Rthl. 11 sgr. das Halbe 1 Rthl. 20 sgr. 6 d. das Viertel 25 sgr. 3 d. in Courant. Auch zur Berliner Zahlenlotterie können jederzeit alle beliebige Sätze bey mir gemacht werden. Briefe und Gelder werden von auswärtigen Interessenten franco erwartet, und dagegen jedermann wie bisher prompte Bedienung wiederfahren. Plans zu beyden Lotterien sind gratis zu bekommen. Breslau den 26 Jan. 1788. J. D. Wengel, in der goldenen Krone am Ringe.

(**Anzeige eines Diebstahls.**) In einem Hause auf der Junterngasse, sind den 8ten dieses Mittags nach 12 Uhr, aus einem Zimmer vom Tische, ein silberner Vorlege Löffel nebst fünf kleinen Löffeln, mit den Buchstaben G. W. G. dieblicher Weise entwendet worden. Die Herren Jubelirer, wie auch die löbl. Judenschaft und sonst Jedermann, werden ersucht, wenn ihnen solche zum Verkauf gebracht werden sollten, sie anzuhalten, und es gegen eine billige Belohnung in der Zeitungs-Expedition anzuzeigen.

(**Zur Nachricht.**) Nachdem sich die Gebrüder Marcus aus Plesse in Reisse etabliren so machen sie hierdurch bekannt, daß sie nach der jetzigen Frankfurter Neminiscere-Messe ihr Gewölbe mit allen seidenen, wollenen, so wie auch Specereywaaren, daselbst eröffnen werden. Sie versprechen billige Preise, reelle und prompte Bedienung, und bitten zum geneigten Zuspruch.

(**Noch wird verlangt.**) Im Neumärtschen Creisse suchet eine Herrschaft einen guten Koch in ihre Dienste zu bekommen, welcher unverheirathet und einige Kenntnisse von der Gärtnerey besitzt. Sollte sich ein dergleichen Subject finden, so gieb sowohl Herr Kötsch im blauen Hirsch zu Breslau, als auch der Chirurgus Herr Schwanenberg zu Plesse, hierüber nähere Nachricht.

(**Zu verpachten.**) Stift Drebnitz den 20 December 1787. Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß Termino Georgii 1788. das hiesige Stiftische Pler- und Brandwelschbar verpachtet werden soll. Zum Ausschrot und Verlag werden angewiesen, der hiesige Closter-Kreischam, das Wohltsche Dorf, der Buchwald Förster, und sämtliche Stifts-Deputatisten; auch haben sich Pd hier die vorthellhaftesten Conditiones zu versprechen, daß ihnen das nöthig habende Getreide aller Arten nebst Holze von dem Stifte in einem billigen Pretze überlassen werden wird. Pachtlustige belieben sich deshalbs bei hiesigem Stiftswirthe schaffts-Mente zu melden.

(**Kleesaamen zu verkaufen.**) Bey dem Dominio Kantera, Breslau. Creißes, ist der schon bekannte ächte Kleesaamen um billige Preise zu haben.



(Feuer-Sprizen zu verkaufen.) Es stehen in dem Königl. Gießhause von Messing stark gegossne und völlig zum Gebrauch ganz neu verfertigte Feuer-Sprizen von unterschiedlichen Caliber, um die billigsten Preise zu verkaufen.

(Citatio der Erben des Christian Böhme.) Nachdem E. E. Hochwelsen Rathß der Churfürstl. Sächsischen Secsstadt Görlitz zu dazigen milden Stiftungen und dahn gehöigen Dorfschaften geordnete Deputation auf Ansuchen des *Curatoris hereditatis jacentis* Herrn Johann Samuel Walters Amts-Advocati für nöthig befunden, alle diejenigen, welche an weyl. Christian Böhmes eines dem aufgefundenen Pape d. d. Frankenstein den 29 August 1775. noch vom Urtaube aus Ludwigsdorf im Hirschbergischen Kreise in Schlessien vorlangst desertirten Königl. Preuß. Unter-Officiers und zuletzt gewesenen Dienstknechts beim Hospital Bauer Friedrich Höhne in Giebigsdorf, welcher in der Nacht zwischen dem 21ten und 22ten August 1783. in Sercke bey Görlitz todt gefunden worden, beyermeldeter Deputation in *Deposito* befindlichen Vermögen Erb- oder andre Ansprüche haben möchten, auf den 19 Juli 1788. bey Strafe ausgeschlossen, und aller ihrer Ansprüche auch der Wohlthat der Waisen Verelassung in vorigen Stand verlustig zu werden, zu Benbringung ihrer Rechtfertigung und Ansprüche, auch rechtlichen Verfahren, hiernächst auf den 31 Juli dieses Jahres zur Introlation der Acten, und auf den 20 Novemb. dieses Jahres zu Anhörung des einzuholenden Urtheils, mittelst derer außer Görlitz, in Dresden, Freyberg, Lauban, Hirschberg in Schlessien und Friedland in Böhmen, ausgehängten *Edictal-Citationen* vorzuladen, denen Auswärtigen auch ausgegeben hat, zu Annehmung künftiger Ausfertigungen in Görlitz wohnhafte Bevollmächtigte zu bestellen; so ist solches zu jedermanns Nachricht nochmals bekannt zu machen gewesen.

(Zu verpachten.) Prausnitz den 28 Januar 1788. Magistratus macht hierdurch dem Publico bekannt, daß zu Verlassung der beiden hiesigen Cämmerey-Vorwerke, des sogenannten Stadt und des Waldvorwerks, deren jedes während der letzten Nacht eine reine Pension von 100 Rthlr. getragen, und für jedes eine Caution a 100 Rthlr. bestellet gewesen, beider zusammen, oder eines jeden ins besondere zur Erb- oder zur Zeitpacht auf 6 Jahre, von *Trinitatis a. c. Terminus licitationis* auf den 27 Februaril a. c. angesetzt worden. In welchem Cautionssfähige Liebhaber *ad licitandum* hiermit entborken werden.

(Citatio der Krauscheschen Geschwister.) Glas den 6 Februar 1788. Magistratus citirt die von hier gebürtigen Seiffensieder Alex Krausches Kinder, von deren Leben und Aufenthalt seit länger als 10 Jahren keine Nachricht vorhanden, als 1. Valentin Krause, 2. Theresia Krausin, 3. Francisca Krausin verehelichte Espalarosa, deren Vermögen 119 Fl. 25 Kr. 5 1/2 Sl. beträgt, *ad instantiam* ihrer Anverwandtin der Anna Ludmilla Ottilia Krausin verehelichte Tangelmeyern, daß sie entweder selbst, oder ihre etwanige unbekannte Erben und Erbnehmen, binnen 9 Monaten, und längstens bis zum 15 November 1788. bey hiesigem Magistrat sich schriftlich oder persönlich melden, und weitere Anweisung gewärtigen sollen, widrigenfalls die genannten Abwesenden, bey fernerm Stillschweigen, nach Vorschrift des Edicts vom 27 October 1763 *per Sententiam* für todt erklärt werden, und ihr Vermögen mit *Præclusion* der unbekannten Erben und Erbnehmen, ihrer sich gemeldeten nächsten Anverwandtin zugesprochen werden wird.

Diese Zeitungen werden wöchentlich drey mal, Montag, Mittwoch und Sonnabends zu Breslau in Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung am Ringe ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.